



Dekadenstrategie 2022/2027/2032

Konzeptentwurf

Handlungsfeld:
**Bewegung, Spiel und Sport in
Sportverein, KiTa und Schule fördern!**

1. Einleitung

Die Jugendabteilungen von rund 12.000 Sportvereinen in NRW bilden das bewegte Fundament des organisierten Sports in NRW: hier findet für viele Kinder und Jugendliche der erste Kontakt mit dem Sport statt und idealerweise der Einstieg in ein lebenslanges Sporttreiben im Verein. Dies ist jedoch keine Selbstverständlichkeit angesichts der gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen, von denen auch die Kinder- und Jugendarbeit im Sport beeinflusst wird. Kinder und Jugendliche werden zahlenmäßig weniger, sie verbringen deutlich mehr Zeit in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und können bei der Freizeitgestaltung auf eine Vielzahl an Freizeitangeboten zurückgreifen. Vorhandene Herausforderungen wurden durch Corona noch verstärkt: der Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen, die Abhängigkeit von Bildungserfolg/gesellschaftlicher Teilhabe von der sozialen Herkunft, Mitgliederverluste der Sportvereine insbesondere im Bereich Kinder und Jugendliche und der Rückgang von (ehrenamtlichem) Personal in den Sportvereinen.

Den Kinder- und Jugendsport im Verein als „Fundament des organisierten Sports“ aufrechtzuerhalten, ist daher eine Aufgabe, die aktiv angegangen werden muss. Der Handlungsdruck auf die Sportvereine wird durch Entwicklungen wie den kommenden Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz im Grundschulbereich weiter verstärkt. Insofern bleibt es wichtig, mit Blick auf die gemeinsame Schnittmenge „Bewegung, Spiel und Sport“ das Zusammenspiel von Sportvereinen mit Kindertagesstätten/Kindertagespflege (KiTa) und Schule zu suchen, auszubauen und weiterzuentwickeln. Die Aufgabe ist komplex, da sich diese drei Systeme in ihrer jeweiligen Verfasstheit und Organisationskultur stark voneinander unterscheiden – deshalb ist innerhalb dieses Handlungsfeldes jedem ein eigener Handlungsstrang gewidmet.

Der organisierte Sport fängt nicht bei Null an. Im Rahmen des Programms „NRW bewegt seine KINDER!“ wurden durch das Verbundsystem aus Verbänden, Bündeln und Sportjugend NRW bereits etliche Ansätze zur Kooperation entwickelt, erprobt und aufbereitet. Hier gilt es anzuknüpfen und dabei künftig noch stärker die Vereinsentwicklung in den Fokus zu stellen. An dem Ziel, das Selbst-Bewusstsein und die Handlungsmöglichkeiten der Vereine als Bildungsakteure und -partner zu stärken (HF 3), müssen sich alle Maßnahmen orientieren: die vereinsorientierte Gestaltung von Förderprogrammen und die Schaffung einer breiten Palette an fachlichen und lokalen Unterstützungsmöglichkeiten, an denen Vereine individuell „andocken“ können. Damit das Verbundsystem die Stärke seiner Vielfalt ausspielen kann, muss die Ressource der Fachkräfte stabilisiert und ausgebaut (HF 1 & 2) und in seinen Aufgabenschwerpunkten zum Teil neu gewichtet werden. Weitere Aufgaben, die gemeinsam mit anderen Handlungsfeldern angegangen werden müssen, sind die Lobbyarbeit in den Systemen KiTa und Schule für den Wert von Bewegung, Spiel und Sport und für den Vereinssport (HF 4), Kooperationen mit Fokus auf Talentsichtung und Wettkampfsport (HF 6), (Kooperations-)Angebote für die Zielgruppe „Familie“ und zum Thema „Gesundheit“ (HF 8), die Frage des Mitgliedschaftsstatus von Kindern und Jugendlichen aus Kooperationsangeboten im Sportverein (HF 9) sowie die außersportliche Kinder- und Jugendarbeit im Sportverein (HF 10).

2. Ausgangslage und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld

2.1. Im Sport-Kontext

Bewährte Strategien, Maßnahmen und Projekte des von Landessportbund NRW/Sportjugend NRW gemeinsam mit den Bünden und Verbänden umgesetzten Programms NRW bewegt seine KINDER! (NRW bsK!) bilden das Fundament für das Handlungsfeld in der nächsten Dekade. 160 hauptberufliche Fachkräfte in den 54 Bünden und in 19 Fachverbänden setzen sich für die Förderung von Bewegung, Spiel und Sport für Kinder und Jugendliche in den 12.000 Sportvereinen (mit mindestens 15 Mitgliedern in der Altersgruppe 0 bis 27 Jahre), in KiTa und Schule ein. Insbesondere geht es darum, durch starke Strukturen und Angebote der Sportvereine – sowohl vereinseigene als auch solche in Kooperation mit den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen – die Zukunft des Kinder- und Jugendsports in den Vereinen zu sichern und auszubauen.

Dafür müssen die Voraussetzungen bei den Sportvereinen weiter verbessert werden. Ein Großteil der Sportvereine ist im Kinder- und Jugendsport traditionell geprägt und widmet sich schwerpunktmäßig dem Wettkampfsport und einem darauf ausgerichteten Training. Das deckt nicht die vielfältigen Erwartungen von Kindern und Jugendlichen an ihren Sport(verein) ab. Das Selbstverständnis der Sportvereine als Bildungsakteure und -partner entwickelt sich nur langsam. Das ist wichtig zur eigenen Positionierung. Außerdem ist es Grundlage dafür, Chancen und Risiken von Kooperationen zu reflektieren, um diese gezielt in die eigene Arbeit zu integrieren und von ihnen zu profitieren.

Deshalb ist es eine zentrale Herausforderung, eine Gesamtstrategie im Verbundsystem zu entwickeln, die noch stärker vom Sportverein ausgeht und ihn bei allen Bestrebungen, seinen Kinder- und Jugendsport zu stärken, unterstützt und fördert. Mit der ab 2015 eingeführten Methode „Zeig dein Profil!“ liegt ein niederschwelliger, partizipativer Ansatz zur reflektierten Profilentwicklung von Sportvereinen vor. Sie ist jedoch noch nicht flächendeckend bei den Sportvereinen angekommen.

Im Bereich Kooperationen kann auf einen Fundus an Erfahrungen, Konzepten, Unterstützungsstrukturen, rechtlichen Grundlagen und Förderprogrammen zurückgegriffen werden. Hemmnisse sind der Mangel an bzw. die zeitliche Verfügbarkeit von Übungsleitungen und ausreichenden Sporträumen, insbesondere beim Thema „Schwimmen“. Für die quantitative und qualitative Erfassung von Kooperationen gibt es im NRW-Sport insgesamt kein bewährtes System. KiTa-Kooperationen der Sportvereine sind bezogen auf staatliche Unterstützung und finanzielle Förderung deutlich schlechter gestellt als Schulkooperationen.

Zentrale Herausforderung bei den Kooperationen im Handlungsfeld ist es, die verschiedenen Ebenen von Lobbyarbeit, Materialentwicklung, Qualifizierung, Beratung und Vernetzung der Bildungssysteme Sport, KiTa und Schule weiter auszubauen und noch besser aufeinander abzustimmen.

2.2. Im gesellschaftlichen Kontext

Die Digitalisierung und Mediatisierung hat die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen maßgeblich verändert. Auch der Anspruch, Sport mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu vereinbaren, wächst. Der Sport ist gefordert, sich und seine Angebote anzupassen, um die jungen Zielgruppen auch künftig zu erreichen. Die Corona-Pandemie hat – insbesondere in den Familien – die Bedeutung des Sports und des Sportvereins für ein gesundes Aufwachsen und die Persönlichkeitsentwicklung gestärkt. Durch den Lockdown-bedingten Ausfall des Sports in den Bildungs- und Betreuungsinstitutionen haben die Lebenswelt „Familie“ und der Sportraum „Natur“ für die Bewegungsförderung an Bedeutung gewonnen.

Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben werden immer mehr an Institutionen abgegeben. In KiTa und Schule sind Bewegung, Spiel und Sport in rechtlichen Vorgaben, Bildungs- und Lehrplänen und - noch drastischer – oft in der täglichen Praxis nicht ihrer Bedeutung angemessen repräsentiert. Das gilt auch für Ausbildung, Fortbildung und Einsatz des pädagogischen Personals. Der Wert einer bewegten und sportlichen Kindheit und Jugend muss in der Gesellschaft als Bildungsziel fundamental bessergestellt werden. Das beinhaltet auch die oft fehlende Wahrnehmung und Wertschätzung der Leistungen des Kinder- und Jugendsports der Vereine, Bünde und Verbände in NRW.

2.3. Im politischen Kontext

Die Kinder- und Jugendarbeit im Sportverein steht deutlich seltener im Fokus der Aufmerksamkeit (und von Förderprogrammen) als die Kooperationsbeziehungen von Sportvereinen zu anderen Bildungsinstitutionen. Die Herausforderung besteht darin, auch politisch einen Paradigmenwechsel einzuleiten von der Instrumentalisierung des Vereins als „Erfüllungsgehilfen“ hin zu einer Anerkennung von dessen Eigensinn. Dafür braucht es ein Bewusstsein der Bildungs- und Sportpolitik, dass über eine Vereinsentwicklung mittel- und langfristig auch Bildungspartnerschaften auf Augenhöhe gestaltet werden können.

Für die Kooperation des NRW-Sports mit KiTas gibt es eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Ressorts der Landesregierung. Die Umsetzung einer strukturell verankerten Zusammenarbeit zur frühkindlichen Bildung auf Landesebene steht aus und ist möglichst bald von der Fachpolitik zu bearbeiten. Insgesamt sind viele „Türen“ zu Netzwerken/Fördermöglichkeiten (z. B. Prävention) nicht passgenau für den Sport, der nur in geringem Umfang selbst Träger von KiTas ist. Aktuelle Programme zur Bewegungsförderung bleiben Kindern im Kleinkind- und Vorschulalter (Altersgruppe U7) bisher verschlossen. Diese Blockaden für das Engagement des Sports müssen dringend politisch aufgelöst werden.

Das Schulsystem ist einer anhaltend hohen Entwicklungsdynamik unterworfen. Konstant bleibt paradoxerweise der geringe Stellenwert des Unterrichtsfachs Sport. Durchgehend große Bedeutung hat der Ausbau von Ganztagsangeboten und -schulen. Der Fachkräftebedarf – insbesondere für den Sport als quantitativ größtem Bereich der Ganztagsbetreuung – wird durch den von der Bundesebene auf den Weg gebrachten Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz in der Grundschule ab 2026 künftig zunehmen. Das wird in NRW verschleißende lokale Konkurrenzen um Fachpersonal (ÜL),

Sporträume und Zugänge zum Ganzttag auslösen, wenn nicht frühzeitig politische Richtungsentscheidungen für eine klare und verlässliche Positionierung des zivilgesellschaftlichen Kinder- und Jugendsports in der Ganztagsdebatte erfolgen.

3. Schwerpunkte und Themen der Sportentwicklung im Handlungsfeld

3.1. Handlungsstrang Sportverein

3.1.1. Bestandssicherung

Die Methode „Zeig dein Profil!“ hat sich als Leitprodukt in der Arbeit mit Sportvereinen (und auch dem Verbundsystem) etabliert. „Zeig dein Profil!“ ist ein Netzwerk-Booster innerhalb des Verbundsystems und bietet von jedem Ausgangspunkt aus individuelle Einstiegsmöglichkeiten in die Vereinsentwicklung sowie Zugänge zu allen Schwerpunkten und Themen der Kinder- und Jugendsportentwicklung und der Kinder- und Jugendverbandsarbeit (HF 10). Es gilt, die Methode in der kommenden Dekade zu sichern, flächendeckend im Land zu implementieren und die Maßnahmen im Handlungsstrang nach ihr auszurichten.

Ein weiteres Leitprodukt des Handlungsstrangs ist das Kinderbewegungsabzeichen (Kibaz). Das Kibaz hat sich als attraktives, flexibles, ausgestaltbares Veranstaltungs- und Kooperationsformat für Vereine speziell zur Erreichung der Zielgruppe U7 bewährt. Durch gezielte Förderprogramme – auch spezielle Sonderaktionen – wird das Kibaz gesichert. Die Förderprogramme werden auch geöffnet für die verschiedenen bewährten Minisportabzeichen der Bünde und Fachverbände, um Sportvereinen eine größere Auswahl an Handlungs- und Beteiligungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

3.1.2. Weiterentwicklungen

Ziel in der nächsten Dekade ist es, „Zeig dein Profil!“ als Ausgangspunkt für strategische Weiterentwicklung der Sportvereine zu verankern und mit einer Programmatik (Beratungsinstrumente, Fördermöglichkeiten und personelle Ressourcen für die Umsetzungsbegleitung) zu hinterlegen. Die bislang rein analoge Umsetzung der Methode wird durch eine digitale Anwendung ergänzt und mit einem Kennzahlensystem hinterlegt. Hierüber werden Verknüpfungen z. B. zur Bestandserhebung geschaffen. Der bereits angelegte Baustein Nachhaltigkeit wird als festes Element der Methode implementiert.

Gelingensbedingung für die erfolgreiche Fortsetzung des begonnenen Prozesses ist ein stärker in Richtung Vereinsentwicklung gewichteter Einsatz der Ressource Fachkraft. Ziel muss es sein, über passgenaue Beratungs- und Unterstützungsleistungen den Stellenwert der Sportjugend im Sportverein zu stärken sowie Vereine zu befähigen, ihr Angebotsspektrum zu erweitern auch über den Wettkampfsport hinaus. Dafür müssen die Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Sportvereine

ausgebaut, überfachlich und sportartenspezifisch weiterentwickelt und im Verbundsystem kommuniziert werden. Zudem ist es wichtig, Verbindungslinien zwischen dem Ansatz von „Zeig dein Profil!“ und dem VIBSS-System sowie weiteren bestehenden Beratungssystemen zu identifizieren und Synergien herzustellen.

Ein zentraler Punkt wird es sein, Wege zu finden, über die es gelingt, das Selbstverständnis möglichst vieler Sportvereine als Bildungsakteure zu entwickeln, zu verstetigen und sichtbar zu machen. Je mehr Sportvereine sich selbst durch die Arbeit am eigenen Profil als Bildungsakteure und Bildungspartner erkennen, desto höher sind auch die Chancen, dass die eigene Angebotsentwicklung nachhaltiger – weil reflektierter – gestaltet wird und dass Kooperationen tatsächlich auf Augenhöhe gestaltet werden. Deshalb werden die bestehenden methodischen Grundlagen stetig fortgeschrieben und durch pragmatische Ansätze für die Sportpraxis ergänzt.

Für das konsequente in-den-Mittelpunkt-stellen des Sportvereins braucht es den breiten Schulterschluss im Verbundsystem, Vereinsentwicklung als Kernaufgabe zu verstehen. Kontakte, Dialog und Kommunikation innerhalb des Verbundsystems des Sports müssen entsprechend dieser Ausrichtung systematisiert und ausgebaut werden. Bezogen auf den Kinder- und Jugendsport wird dies über den engen Austausch zwischen Sportjugend NRW und den Fachkräften in den Bünden und Verbänden umgesetzt; übergeordnet – für das gesamte Verbundsystem – liegt dieser Prozess im Handlungsfeld 3.

Kibaz ist in NRW als starke und eigenständige Marke für die Vereinsentwicklung im Bereich U 7 gut etabliert. Für den weiteren Ausbau werden weitere Fachverbände für die Gestaltung fachsportlich akzentuierter Kibaz-Varianten gewonnen. Außerdem werden Partner außerhalb des Sports gesucht, mit denen das Kibaz inhaltlich oder thematisch attraktiv und zeitgemäß weiterentwickelt werden kann, um z. B. neue Bewegungsräume für Kinder zu erobern (z. B. NABU: Wald-Kibaz).

3.1.3. Innovative Ansätze

Die Methode „Zeig dein Profil“ bietet durch ihre Niedrigschwelligkeit das grundsätzliche Potenzial, von allen angewendet zu werden, die Mitwirkungsinteresse an der Kinder- und Jugendsportentwicklung im Verein haben (z. B. Freiwilligendienstleistende oder J-Teamer). Es entstehen direkt sicht- und nutzbare Ergebnisse, die einen Mehrwert für den Verein haben und dafür sorgen, dass die Mitwirkenden sich als selbstwirksam erleben. In diesem positiven Erleben von (ehrenamtlichem) Engagement steckt Potenzial für die Personalentwicklung in den Mitgliedsorganisationen und Vereinen. Dieser Aspekt der Methode wird noch stärker herausgearbeitet und mit anderen Ansätzen zur Personalentwicklung in den Sportvereinen verknüpft.

Zukünftig soll die Methode um weitere Zugangswege zum Sportverein erweitert werden. Teil der Strategie kann es sein, den Selbstreflektionsprozess auf das Thema Vereinskultur zu erweitern – und zu visualisieren.

Um die Bereitschaft der Sportvereine zur Profilierung zu fördern und zu unterstützen, werden geeignete Steuerungs- und Anreizsysteme entwickelt und erprobt (HF 3). Auch das Ergebnis eines

durchlaufenen Profilierungsprozesses soll künftig Anerkennung erfahren bzw. öffentlich gemacht werden können.

Weiterhin gilt es, starke Leitprodukte wie das Kibaz auch für die Zielgruppen der älteren Kinder und Jugendlichen zu entwickeln. Hierbei geht es auch darum, Trends und Innovationen der Jugendkulturen aufzunehmen und sportartenbezogene oder -übergreifende regelmäßige Angebote ohne direkten Wettkampfbezug aufzubauen, um das Portfolio der Sportvereine zu erweitern.

3.2. Handlungsstrang KiTa

3.2.1. Bestandssicherung

Die Arbeit in den bestehenden Netzwerken und Kooperationen auf Landes- und kommunaler Ebene wird gezielt fortgeführt, z.B. durch eine Kampagne „Bewegungsförderung U7“. Ziel ist es, eine starke Lobby für (mehr) Bewegung, Spiel und Sport in den Lebenswelten der unter Siebenjährigen (U7) und für das Engagement der Sportvereine in diesem Feld zu erhalten.

Leitprodukt im Handlungsstrang ist das Landesprogramm „Anerkannter Bewegungskindergarten“ (ABK), aus dem heraus auch das lokale Beratungssystem finanziert wird. Die 54 Beratungsstellen sind „Übersetzer“ zwischen den Systemen und beraten, vermitteln sowie qualifizieren und koordinieren regionale Kooperationsprojekte. Dies gilt es zu erhalten und an quantitative Weiterentwicklungen anzupassen. Insgesamt 751 Sportvereine sind als „kinderfreundliche Sportvereine“ in einer festen Kooperation mit einem Anerkannten Bewegungskindergarten. Zur Sicherung gehört auf Landesebene weitere Programm- und Netzwerkpartner zu gewinnen, um mehr Kitas und Vereinen den Zugang zu den Programmen ABK sowie ABmPE (Anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung) zu erleichtern. Die 2019 eingeführte neue Form der Landessteuerung hin zu einer Ausgangslagen- und Bedarfsorientierteren Unterstützung der Beratungsstellen wird fortgeschrieben.

Ein weiterer wesentlicher Handlungsansatz zur Qualitätssicherung bleibt die Qualifizierung bzw. berufliche Weiterbildung für eine umfassende Bewegungsförderung von Kindern – sowohl von Sportvereinspersonal als auch von KiTa-Personal. Die eigens darauf zugeschnittenen Zertifikate „Bewegungsförderung in der Kindertagespflege (U3)“ sowie „Bewegungsförderung in Verein und Kita (U7)“ werden verstärkt beworben, ortsnah und Inhouse angeboten. Für den qualitativen Ausbau von Angeboten zur Bewegungsförderung in Verein, Kita und Kindertagespflege werden lokale/regionale Qualitätszirkel durchgeführt.

3.2.2. Weiterentwicklungen

Bei der Kommunikation und Lobbyarbeit im Handlungsstrang wird das „Recht auf Bewegung“ in der frühkindlichen Bildungsarbeit stärker mit dem Motiv Gesundheit verknüpft – einerseits im Sinne gesellschaftlicher Aufklärung, andererseits in Richtung Politik, um eine sportfreundliche Rahmensetzung zu schaffen. Dazu gehört es auch, die Qualifizierung durch das Verbundsystem weiter auszubauen. Um künftig auf dem „Qualifizierungsmarkt“ konkurrenzfähig bestehen zu können, werden Konzepte entwickelt, um z. B. angemessen ausgestattete und moderne Qualifizierungsstätten

anstelle maroder, zugiger Sporthallen für die Durchführung erschließen zu können und um das Lehrteam auszubauen, es zu verjüngen und die diverser aufzustellen. Qualifizierungskooperationen der Bünde mit den Berufskollegs werden ausgebaut und über Modellprojekte z. B. im Kontext Kindertagespflege gefördert.

Um die Ziele im Handlungsstrang erreichen zu können, braucht es durchgängig stabile Begleitung vor Ort für die Bewegungswelten U7: Sportverein, KiTa und Familie. Aus der U7 Perspektive zeigt sich ein Flickenteppich: Das ABK-Beratungssystem ist stark auf KiTas fokussiert, die Fachkräfte NRWbsK! sind – je nach Bund – teils koordinierend, teils beratend tätig, und die Fachkräfte für Jugendarbeit haben keinen Auftrag, sich um die Zielgruppe U7 zu kümmern. Es braucht einen Paradigmenwechsel weg von der engen Ausrichtung am System KiTa hin zur Wahrnehmung der Gesamtaufgabe Bewegungsförderung in allen U7-Lebenswelten. Dazu wird die Aufgabenverteilung zwischen dem ABK-Beratungssystem und dem Fachkräftesystem auch im Zusammenspiel mit dem VIBSS-System geklärt und geschärft. Dabei wird geprüft, ob ggfs. ein System mit Regionalzuständigkeiten eingeführt wird.

Ähnlich stellt sich die Situation in Bezug auf Förderprogramme und –projekte dar. Die Förderungen auf Landesebene wie 1000x1000, Kibaz-Aktionen, Sportplatz Kommune unterstützen den vielseitigen Ausbau von regionalen U7 Angeboten im Quartier bzw. sind positive Impulsgeber für neue Angebotsformen, benötigen aber Umsetzungshilfe vor Ort. Dies wird von dem Beratungsauftrag des ABK-Beratungssystem nicht umfasst. Aufgefangen wird dies aktuell durch eine ergänzende Förderung pro Bund, um niedrigschwellige Kooperationsansätze U7 regional in den unterschiedlichen lokalen Netzwerken weiter auszubauen. Zentral angelegte U7-Arbeitstreffen dienen dabei als Plattform für Austausch und Weiterentwicklung. Künftig wird darauf hingewirkt, diese Mitwirkungschancen in entsprechenden Förderprogrammen sowohl für die Ebene der Mitgliedsorganisationen wie auch die der Vereine zu bündeln.

3.2.3. Innovative Ansätze

Mit dem Kibaz im Kinderzimmer und dem Adventskalender gibt es erste präventive Ansätze einer direkten Ansprache von Familien. Diese neue Ausrichtung wird durch weitere Konzeptentwicklungen für (insb. bewegungsferne) Familien verstärkt. Außerdem werden Konzepte entwickelt, mit denen Angebote im Sportverein nicht nur die Kinder, sondern die gesamte Familie (entweder gemeinsam oder parallel) adressieren, um so den Zugang zum Sportverein zu erleichtern bzw. überhaupt erst zu ermöglichen und den Sportverein als bewegte Lebenswelt zu etablieren.

Ein wichtiges Thema wird künftig die Erschließung von/Sensibilisierung für Sporträume/n „draußen“ sein. Das bietet Zugänge zur Kompensation des Sportstättenmangels, forciert Angebote für Kinder in der Natur und ermöglicht es, Themen wie Nachhaltigkeit/Ökologie adressieren zu können. Diese Themen werden in Qualifizierungs- und Veranstaltungsformaten, Modellprojekten mit interessierten Bünden/Verbände und in der Materialentwicklung aufgegriffen.

Immer mehr Kinder werden in NRW in der Kindertagespflege betreut. Seitens dieser Institutionen besteht Interesse, sich ein Bewegungsprofil zu geben und für die Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen.

Hierzu werden Eckpunkte gemeinsam mit Bündeln und Partnern aus der Kindertagespflege entwickelt, die Kooperationsmöglichkeiten zwischen Sportvereinen und Kindertagespflege eröffnen. Hierzu soll eine Fördermöglichkeit über Land, Kommune oder Wirtschaftspartner entstehen.

Um die Rolle der Sportvereine als Bildungsakteure und -partner in ihrem lokalen Netzwerk zu stärken, ohne sie dabei zu überfordern, wird künftig stärker der Bereich des Übergangs von der KiTa in die Grundschule (Transition) in den Blick genommen. Hier wird über praktische Modelle herausgearbeitet, welche besondere Rolle Vereine in der Bildungsbiografie von Kindern einnehmen können, damit vor Ort Bildungsdreiecke aus allen drei Institutionen entstehen. Ebenfalls wird aufgearbeitet, welche weiteren Anknüpfungspunkte es in lokalen Netzwerken gibt, um sich als Sportverein für eine bewegte Kindheit zu positionieren (z. B. Stadtteilarbeit, Bildungsbüro).

3.3. Handlungsstrang Schule

3.3.1. Bestandssicherung

Auf der Landesebene wird die Lobbyarbeit für den Schulsport – dafür, dass der Sportunterricht durchgängig im Umfang der Stundentafel erteilt wird, dass insbesondere die Grundschulen besser mit Sportlehrkräften mit Fakultas ausgestattet werden und dass der außerunterrichtliche Schulsport als Brücke zum Sporttreiben im Verein gestaltet wird (3 + 2 + x) – fortgesetzt. Mögliche neue Ansatzpunkte in der (ausklingenden) Coronapandemie werden analysiert und strategisch interpretiert (z. B. Extrazeit).

Eine zentrale Frage im Handlungsstrang ist es, wie man Kooperationen so gestaltet bekommt, dass Win-win-Situationen für alle Beteiligten entstehen – und das bei der Unterschiedlichkeit der Systeme. Hier haben sich die Tandems aus Fachkräften und Berater*innen im Schulsport mit ihrer jeweiligen Systemkenntnis als „Vermittler“, „Brückenbauer“ oder gar „Übersetzer“ vor Ort bewährt. Grundlage dafür ist die Absicherung des Fachkraftsystems; ein Ausbau in Richtung Fachverbände eröffnet verbesserte Möglichkeiten, das Unterstützungsnetzwerk um deren Beteiligung zu erweitern.

3.3.2. Weiterentwicklungen

Um das in der Kooperationspraxis dominierende Modell „Sport als Dienstleister“ zu überwinden und zu den angestrebten Partnerschaften „auf Augenhöhe“ zu kommen, wird die Anerkennung des Vereinssports mit seinen pädagogischen, organisatorischen und zivilgesellschaftlichen Ausprägungen, Potenzialen und Möglichkeiten, aber auch seinen Grenzen im System Schule vorangetrieben.

Qualifizierung ist ein eigener Zugang zur Kooperation mit weiterführenden Schulen, der das Potenzial hat, auch Nachwuchs für den organisierten Sport zu generieren. Neben verbandlichen Zugängen (z.B. DFB-Junior-Coach-Ausbildung) oder den der ÜL-Ausbildung an Schulen ist hier insbesondere das Sporthelfer-Programm zu nennen. Alle Qualifizierungsmaßnahmen gilt es, in Kooperation mit dem System Schule zeitgemäß weiterzuentwickeln (sowohl inhaltlich als auch bezogen auf digitale Angebotsformen bzw. -elemente) und auszubauen. Durch den Abschluss einer Vereinbarung auf

Landes- und Bezirksregierungsebene soll für Qualifizierungsmaßnahmen des organisierten Sports ein Rahmen abgesteckt werden, der beiden Seiten Handlungssicherheit gibt, durch die Bündelung deutlich macht, mit welchem „Pfund“ sich der organisierte Sport hier in die Gestaltung des Schulsports einbringt, und Übergänge in das Qualifizierungssystem des NRW-Verbundsystems und der Sportvereine aufzeigt. Ein weiteres Ziel ist es, die ausgebildeten Schüler*innen in den organisierten Sport zu überführen. Dafür werden praxisorientierte Handlungsansätze entwickelt und erprobt.

Kooperationen im Bereich der Primarstufe werden stark durch den an über 90 Prozent der Grundschulen vorhandenen organisatorischen Rahmen des offenen Ganztags geprägt. Diese Situation wird durch den kommenden Rechtsanspruch noch verstärkt. Als Kooperationsmöglichkeiten für Bünde, Verbände, GSV/SSV und Vereine werden grundsätzlich drei Zugänge unterschieden: Das einzelne Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot; die Übernahme der Trägerschaft einer OGS; der Abschluss eines lokalen Generalvertrags. Das Bewusstsein für bzw. Wissen über diese Zugänge sowie über die damit verbundenen Beratungs- und Unterstützungsleistungen ist jedoch noch nicht flächendeckend vorhanden. Deshalb werden die angelegten Verknüpfungen mit der Methode „Zeig dein Profil!“ weiter ausgebaut. Weiterhin werden die Sichtbarkeit und „barrierefreie“ Kommunikation vorhandener Unterstützungsmöglichkeiten (z. B. durch eine überarbeitete und mit den Angeboten der Landesregierung abgestimmte Internetpräsenz) verbessert. Die vorhandenen Zugänge „BeSS-Angebot“, „Gesamträgerschaft“ und „Generalvertrag“ werden insgesamt materialgestützt geschärft und weiterentwickelt. Die Beratung der Sportvereine durch das Verbundsystem wird verstärkt – unter Berücksichtigung neuer Chancen der Beteiligung für den Sport durch den Rechtsanspruch. Die notwendigen Konzeptentwicklungen erfolgen gemeinsam im Verbundsystem und mit externen Expert*innen. Auf der politischen Ebene wird eine klare Position aufgebaut, aus den Ganztagsmitteln für ganz NRW ein Bewegungs-, Spiel- und Sportbudget zu isolieren, das über den Landessportbund und die Stadt- und Kreissportbünde verwaltet wird.

3.3.3. Innovative Ansätze

Um der Vielfalt der Vereine, ihrer Zielsetzungen und Möglichkeiten in Bezug auf die Kooperation mit Schulen besser Rechnung tragen zu können, wird künftig der Blick erweitert auf die ganze Palette an Kooperationsmöglichkeiten. Das heißt, es werden vielfältige (auch kurzfristige) Kooperationsformen mit in den Fokus genommen – auch an Schulen ohne Ganztag und bis zur Sek. II. Um die Rolle der Vereine zu stärken, werden dabei bewusst Verknüpfungen mit ihren Kernkompetenzbereichen (Sportabzeichen, Wettkampfsport) hergestellt. Es werden Lösungen entwickelt, wie über die gesamte Palette hinweg Grundinformationen und Handlungsansätze für die Partner Sportverein und Schule bereitgestellt werden. Außerdem werden entsprechende Förderprogramme gesichert, mit der Landesregierung und/oder Wirtschaftspartnern ausgebaut und vereinsorientiert und kooperationsfreundlich gestaltet.

Kooperation wird erleichtert, wenn es eine breite Palette an aufbereiteten Inhalten gibt, auf die die Partner Sportverein und Schule vor dem Hintergrund ihrer individuellen Rahmenbedingungen zurückgreifen können (z. B. Angebote für unnormierte Sportstätten, für verschiedene Alters- und Zielgruppen, in verschiedenen Sportarten etc.) und die so aufbereitet sind, dass die

Bildungspotenziale des Sports zur Entfaltung kommen können. Hier werden künftig – unter Einbezug der Kompetenz des gesamten Verbundsystems bei der Zusammenstellung und Aufbereitung – noch mehr und differenziertere Konzepte entwickelt.

Dem Problem des Fachkräftemangels im (bewegungs-)pädagogischen Bereich muss durch entsprechende Konzept- und Strategieentwicklung genauso wie durch die Forcierung politischer Leitentscheidungen und Rahmungen proaktiv begegnet werden. Chancen für beide Seiten liegen in der Weiterqualifizierung von Übungsleitungen im pädagogischen Bereich oder von pädagogischem Personal für den Bewegungsbereich. Entwicklungsprozesse in diesem wichtigen Bereich müssen durch gezielte Förderungen unterstützt werden.

Um dem Schulsport zu mehr Aufmerksamkeit und Strahlkraft zu verhelfen, Kooperationen von Schulen mit Sportvereinen zu befördern und gute Beispiele zu verbreiten, werden Möglichkeiten einer Zertifizierung für Schulen mit einem breiten Bewegungs-, Spiel- und Sport-Profil geschaffen. Erfahrungen aus dem Verbundsystem werden integriert.